



Bernhard Lübbers und Reinhard Hanausch untersuchen ein Jahrhunderte altes Buch. Foto: Staatliche Bibliothek

Nicht jedes alte Gebetbuch ist eine Martin-Luther-Bibel

KULTUR Bei der Büchersprechstunde ließen die Besucher den Wert ihrer Erbstücke schätzen. Während viele enttäuscht wurden, erlebten andere eine Überraschung.

VON JULIA MEIDINGER, MZ

REGENSBURG. Mit leicht zusammengekniffenen Augen begutachtet Reinhard Hanausch den verblassten Buchrücken, bevor er behutsam die vergilbten Seiten aufschlägt. Die Augen seines Gegenübers versuchen, sein Gesicht zu lesen. Wie viel das von den Eltern geerbte Stück wohl wert ist?

Mehr als 30 Personen hatten sich vor der Staatlichen Bibliothek versammelt. Einige rollten Koffer voller Bücher durch den Eingang, andere hielten ihre mit Zeitungspapier umwickelten Heiligtümer an sich gedrückt. Sie alle hatten dasselbe Ziel: die „Büchersprechstunde“, bei der Antiquar Reinhard Hanausch und Bibliotheksleiter Dr. Bernhard Lübbers die alten Bücher mit Expertenaugen röntgen.

Das Alter ist oft nicht entscheidend

„Da hatten Sie wohl einen Großhändler in der Familie“, sagt Hanausch lächelnd zu Inge Burkhart. Am Tisch liegen zwei abgegriffene Bücher, beide wurden Ende des 19. Jahrhunderts gedruckt. „Über den Malzausschlag“ heißt das eine, beim Öffnen fallen zahlreiche handbeschriebene Seiten ins Auge. „Das sind sogenannte eingeschlossene Blätter“, erklärt Hanausch. Die Bücher seien damals so gebunden worden, damit der Besitzer seine eigenen Notizen darin festhalten konnte.

Das andere Exemplar handelt von der „Salzsteuer“, auch hier hat der Besitzer einige handbeschriebene Blätter hinterlassen. Inge Burkhart will wissen, wie viel sie für die beiden Erbstücke bekommen würde. „Sie müssen natürlich an einen Sammler oder Fachmann, zum Beispiel für Brauerei, geraten“, sagt Hanausch. Der könne durchaus bereit sein, 200 Euro zu zahlen. Nächstes Jahr gebe es eine Bierausstellung im Kloster Aldersbach, da könne sie ihr Glück versuchen.

Die Nachfrage regelt den Preis, diese Regel gilt auch für Antiquitäten. Aus diesem Grund müssen die Experten viele Hoffnungen zerstören. Anhaltspunkte bei ihren Schätzungen geben ihnen Internetseiten wie das Zentrale Verzeichnis für antiquarische Bü-



Das Werk „Köhlers Medizinalpflanzen“ ist ein echter Schatz. Foto: Meidinger

DIE LAUT FORBES-MAGAZIN WERTVOLLSTEN BÜCHER ALLER ZEITEN

► **Der Codex Leicester:** Das Werk von Leonardo da Vinci ist auf Platz eins der wertvollsten Bücher. Die Handschrift ist über 500 Jahre alt. Sie wurde für 30,8 Mio. Dollar an Bill Gates verkauft.

► **Das Evangelium Heinrichs des Löwen:** Die Bundesrepublik Deutschland zahlte für die Illustration 28 Mio. Dollar.

► **Die Magna Charta:** Vier Originale und 17 Kopien des Dokuments aus dem 13. Jahrhundert sind erhalten. Eine davon kaufte ein Anwalt für 24,5 Mio. Dollar.

► **Das Sankt-Cuthbert-Evangelium:** Der Codex wurde im Grab des heiligen Cuthbert gefunden, der 687 gestorben war. Es wurde für 15 Mio. Dollar verkauft.

cher. Eines der ältesten Exemplare, die auf dem Tisch landen, ist eine Einführung in das lateinische Münzwesen aus dem Jahr 1650. „Da hätte ich vielleicht ein, zwei Kunden, die das sehr interessant finden“, erklärte Hanausch dem Besitzer Markus Schreiner. Bis zu 500 Euro könne er dafür bekommen. Doch das Alter ist laut Hanausch oft nicht ausschlaggebend. Wenn sich bereits der „Bücherwurm“ durchgefressen habe und Schimmelspuren die Seiten zierten, nütze vielen Werken auch ihr hohes Alter nichts.

Medizinbuch ist eine Sensation

Enttäuschung macht sich auf dem Gesicht eines Jungen breit, der bereits am Telefon „eine echte Luther-Bibel“ angekündigt hatte. Bernhard Lübbers war schon vorher klar, dass es sich nur um eine Kopie handeln könne. „Ansonsten wäre das natürlich eine Sensation“, erklärt er. Die Luther-Bibeln seien vor 1900 ein „Massenprodukt wie heute die Bildzeitung“ gewesen. Nicht verwunderlich also, dass die Experten an diesem Nachmittag den Wert von fast einem Dutzend dieser Exemplare schätzen durften. Sie alle stellten sich am Ende als wertlos heraus. „Die Leute vergessen immer, dass Regensburg frü-

her protestantisch war, deswegen gibt es hier immer noch einen beträchtlichen Altbestand an Luther-Bibeln“, erklärt Hanausch.

Ein Problem neben der fehlenden Nachfrage ist, dass viele nur Einzelbände besitzen, die zu einer Reihe gehören. Eine Dame packt ein uraltes Buch aus, eine Kirchen-Postilla aus dem Jahr 1575, gedruckt in Wittenberg. Das Werk ist ausnehmend gut erhalten. Doch ohne den zweiten Band sei der Wert geschmälert, er bietet ihr an, das Buch zu übernehmen und nach dem zweiten Band zu suchen.

Als bereits zwei Dutzend Menschen ihre Erbstücke vor den Experten ausbreitet haben, geschieht es dann doch: Lübbers entdeckt einen Schatz. „Schaut alle mal her, eine wunderschöne Ausgabe von ‚Köhlers Medizinalpflanzen‘ aus dem Jahr 1898“, ruft er in die Runde. Die Besitzerin Hannelore Müller hat Glück, die drei Bände sind vollständig. „Ich habe sie von meinen Schwiegereltern geerbt, die haben Bücher gesammelt“, erzählt sie. Als Hanausch den Wert ihrer Ausgabe mit den großen, farbigen Bildern von Pflanzen aller Art auf über 1000 Euro schätzt, werden ihre Augen groß. „Das hätte ich nicht gedacht“, erklärt sie.